

Eugeniusz Dabrowski

April 2018

Sehr geehrte Damen und Herren

Auf Einladung der Initiative Eckerwald kommen wir seit 1985 aus verschiedenen europäischen Ländern nach Rottweil, um uns mit unseren deutschen Freunden gemeinsam an die schweren und grausamen Zeiten vom zweiten Weltkrieg zu erinnern.

Unser Besuch der ehemaligen Orte KZ-Schorzingen, Dautmergen-Schömberg wo wir damals mit grossem Hunger und in der Kälte schufteten mussten, unter dem Zwang unserer Peiniger, bis zur Erschöpfung oder Bewusstlosigkeit. Diese Erinnerungen treiben uns die Tränen in die Augen.

Heute gedenken wir der Mitgefangenen welche an Erschöpfung, Hunger oder Krankheit weit von der Heimat umgekommen sind.

Wir verneigen uns vor ihren Gräbern und lesen ihre Namen von der Tafel ab. Jedesmal wenn wir uns hier treffen sind wir weniger. Deshalb bitten wir euch um die Fortsetzung dieses Begegnungstages um die folgenden Generationen zu informieren und zu warnen. Sie sollen alles dazu tun dass sich die Zeit des Krieges und Hasses nicht wiederholt. Wie wichtig diese Aufgabe ist haben die letzten Monate und internationalen Diskussionen über die Kenntnisse vom 2. Weltkrieg und über das wirkliche Bild vom Holocaust gezeigt. Man hat festgestellt, dass das Wissen über dieses Thema bei den jungen Generationen auf beiden Seiten des Atlantiks sehr oberflächlich und sogar ganz falsch ist.

Wir sind der „Initiative“ dankbar, dass sie unsere Begegnungstage organisiert und dass die Initiative das tatsächliche Wissen auch mit Hilfe von Zeitzeugen verbreitet wird. Wir möchten uns beim Oberbürgermeister und dem Stadtrat von Rottweil sowie den Zuständigen von Zollernalb, Tuttlingen und Villingen-Schwenningen bedanken. Herzlichen Dank auch für die Schüler, welche unter der Führung ihrer Lehrer glaubhafte Vorstellungen aus den Leben der Gefangenen gezeigt haben und der musikalischen Begleitung sowie alle welche heute gekommen sind.

Besonders danken wir den Pfarrern welche mit ihren Gebeten, Lieder und Bibelauszügen die vergangenen Zeiten reflektierten.

Ich möchte mit einem Zitat von der polnischen Pädagogin Marii Grzegorzewskiej abschliessen: „ Ich denke, dass Menschengüte der grösste Schatz in der Welt ist. Nicht nur keinem Menschen Schaden zuzufügen, sondern die wahre Güte zu haben um anderen Hilfe zu leisten so wie sie sie brauchen.“

Schliesslich wünsche ich mir dass Polen und Deutsche versuchen, sich näher

kennen zu lernen uns sich besser zu verstehen. Denn nur Liebe zur Freiheit und Frieden und ehrliche Freundschaft sind ein Garant für eine gute und langdauernde Nachbarschaft.

„Die Flamme der Erinnerung soll niemals erlöschen!“

„ Es soll Freundschaft zwischen unseren Völkern wachsen und dauerhaft bestehen.“

Danke für die Aufmerksamkeit.